

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhalt	XI
Einleitung	1
Teil I Die Anwendung des Internationalen Privatrechts aus deutscher Perspektive	5
§ 1 Das Internationale Gesellschaftsrecht	5
§ 2 Das Internationale Erbrecht	19
§ 3 Die internationale Zuständigkeit deutscher Gerichte	85
Teil II Praktische Konsequenzen einer administration nach englischem Recht	99
§ 4 Durchführung der ancillary administration	99
§ 5 Nichtdurchführung des englischen administration-Verfahrens	152
Zusammenfassung von Teil II und Stellungnahme	169
Teil III Die Planung der Nachfolge in die shares einer »deutschen limited« ..	173
§ 6 Gesellschaftsrechtliche Nachfolgeregelungen des englischen Rechts im Vergleich zum deutschen GmbH-Recht	176
§ 7 Möglichkeiten der Verhinderung oder Umgehung des administration-Verfahrens	215
§ 8 Erbrechtliche Nachfolgeregelungen im Zusammenspiel mit der administration	247
Zusammenfassung von Teil III und Endergebnis	249
Literatur	255
Sachregister	269

Inhalt

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Einleitung	1
Teil I Die Anwendung des Internationalen Privatrechts aus deutscher Perspektive	5
§ 1 Das Internationale Gesellschaftsrecht	5
I. Die Gründungstheorie (Inkorporationstheorie)	5
II. Die Sitztheorie	6
III. Die Auswirkungen der Gründungs- und der Sitztheorie	7
A. Rechtsfähigkeit der Gesellschaften bei grenzüberschreitender Sitzverlegung	7
B. Rechtsfähigkeit bei Gründung einer Gesellschaft als Briefkastenfirma	8
C. Umfang des Gesellschaftsstatuts	9
D. Kollision der Sitztheorie mit der Niederlassungsfreiheit	10
IV. Die Rechtsprechung des EuGH und ihre Auswirkungen auf die Rechtsprechung des BGH	11
A. Die zentralen Entscheidungen des EuGH	11
1. Das Daily-Mail-Urteil vom 27. September 1988	11
2. Das Centros-Urteil vom 9. März 1999	12
3. Überseering-Urteil vom 5. November 2002	14
4. Inspire Art-Urteil vom 30. September 2003	15
B. Aktuelle Rechtsprechung in Deutschland	16
V. Konsequenzen für die Beurteilung einer private company limited by shares mit Sitz in Deutschland	17
§ 2 Das Internationale Erbrecht	19
I. Internationale Übereinkommen und Kodifizierung im EGBGB	19
II. Die Anwendung Deutschen Internationalen Erbrechts	21
A. Das Gesamtstatut des Art. 25 Abs. 1 EGBGB und seine Durchbrechung über Art. 3 Abs. 3 EGBGB	21
1. Erblasser mit deutscher Staatsangehörigkeit	21
a) Sachlicher Anwendungsbereich des deutschen Erbstatutes – Grundsatz der Nachlassseinheit	22
b) Die Nachlassspaltung im anglo-amerikanischen Rechtskreis	23
aa) Englisches Kollisionsrecht der succession – Nachlassspaltung in movables und immovables	24
(1) succession to movables	25
(a) Der Begriff des domicile	25
(b) Anwendungsbereich der lex domicilii	26

(2) succession to immovables	27
(3) Konsequenzen im Fall	28
(a) Belegenheit von shares – Anknüpfung an die Übertragung der Geschäftsanteile (transfer of shares)	29
(b) Ort des register of members der company	31
(c) Exkurs zum Companies Act 2006	32
(d) Einstufung der shares als bewegliches Vermögen	35
bb) Behandlung der Nachlassabwicklung nach englischem Kollisions- und Sachrecht	36
(1) Die Nachlassabwicklung nach englischem Sachrecht	36
(2) Behandlung der Nachlassabwicklung im englischen Kollisionsrecht	40
(a) Grundsatz der lex fori	40
(b) Entstehung der Kollisionsnorm	41
(c) Konsequenzen	42
(3) Anwendung auf den Fall	46
(a) Stellung des deutschen Erben	46
(b) Belegenheit der shares einer private limited company	48
(c) Ergebnis	48
c) Nachlassspaltung in Deutschland aufgrund Einzelstatuts iSv. Art. 3 Abs. 3 EGBGB	49
aa) shares als »Gegenstände«	50
bb) »Besondere Vorschrift« und »Belegenheit«	50
(1) »Besondere Vorschrift« – Zweck des Art. 3 Abs. 3 EGBGB	50
(a) Anwendung auf Kollisionsnormen	51
(b) Das Einzelstatut der administration als »besondere Vorschrift«	53
(2) Die Bestimmung der Belegenheit	55
(a) Auf die Bestimmung der Belegenheit anwendbares Recht	56
(b) Mehrfache und geteilte Belegenheit von Geschäftsanteilen grenzüberschreitender Gesellschaften	58
(c) Bestimmung der »Hauptbelegenheit« von Geschäftsanteilen/shares – Lösungsansatz	61
cc) Rechtsfolge	64
2. Ausländischer Erblasser	64
a) Englischer Erblasser und shareholder	64
aa) Rückverweisung auf deutsches Recht bezüglich der Erbfolge, Art. 4 Abs. 1 S. 2 EGBGB	65
bb) Konsequenzen für die Nachlassverwaltung	67
b) Erblasser und Shareholder mit anderer Nationalität	71
B. Rechtswahlmöglichkeiten	73
1. Keine Rechtswahlmöglichkeit nach Art. 25 Abs. 2 EGBGB	73
2. Sonstige Rechtswahlmöglichkeit	75

C.	Die Bestimmung des Art. 26 EGBGB/Haager Testamentsformübereinkommen	76
1.	Das Formstatut – Art. 26 Abs. 1 bis 4 EGBGB/Haager Testamentsformübereinkommen	76
2.	Das Errichtungsstatut gem. Art. 26 Abs. 5 EGBGB	78
3.	Auswirkungen auf den Fall	79
D.	Zusammenfassung	80
1.	Erbstatut gem. Art. 25 Abs. 1 EGBGB	80
2.	Die Durchbrechung der Gesamtverweisung des Art. 25 Abs. 1 EGBGB durch Art. 3 Abs. 3 EGBGB	80
3.	Rechtswahlmöglichkeiten und das auf Verfügungen von Todes wegen anwendbare Recht	83
§ 3	Die internationale Zuständigkeit deutscher Gerichte	85
I.	<i>Die internationale Zuständigkeit deutscher Gerichte in gesellschaftsrechtlichen Fragen</i>	85
A.	Allgemeiner Gerichtsstand, Art. 2, 60 EuGVVO	86
B.	Ausschließliche Zuständigkeit gem. Art. 22 Nr. 2 EuGVVO	87
II.	<i>Die Internationale Zuständigkeit deutscher Gerichte in erbrechtlichen Streitigkeiten</i>	88
III.	<i>Zuständigkeit der deutschen Nachlassgerichte in Bezug auf die shares</i>	89
A.	Argumente für und wider die Gleichlauftheorie	91
B.	Die Alternative über §§ 73, 74 FGG	97
C.	Anwendung auf den Fall	97
D.	Das geplante FamFG	97
Teil II	Praktische Konsequenzen einer administration nach englischem Recht	99
§ 4	Durchführung der ancillary administration	99
I.	<i>Voraussetzungen für die Bestellung eines ancillary administrator</i>	99
A.	Als ancillary administrators in Betracht kommende Personen	99
B.	Verfahren – Allgemeines	102
C.	Besondere Verfahrensvoraussetzungen für die Erteilung eines grant im nichtstreitigen Verfahren	104
1.	Beantragung eines grant of probate	104
2.	Beantragung von letters of administration	105
II.	<i>Befugnisse und Pflichten des ancillary administrator</i>	107
A.	Die Rechtsstellung des ancillary administrator und der Erben gegenüber der Gesellschaft und Gläubigern der Gesellschaft	107
1.	Erlangung der membership erst mit Eintragung in das register of members	107
2.	Einzelne Rechte und Verpflichtungen des ancillary administrator – Stellung der Erben	109
a)	Das Recht zur Veräußerung der shares	109
b)	Der Dividendenanspruch aus der Gewinnausschüttung	110
c)	Bezugsrecht bei neuen shares	115
d)	Die mit der membership verbundenen Mitwirkungsrechte	115

e)	Kapitalaufbringung – Haftung für Einlageforderungen der Gesellschaft	116
f)	Kapitalaufbringung – Haftung bei Ausgabe von Anteilen unter dem Nominalwert	121
g)	Weitere Haftungsgründe aus dem englischen Gesellschaftsrecht	122
aa)	Haftung für fehlerhafte Gewinnausschüttungen – Kapitalerhaltung	123
bb)	Haftung für Verbindlichkeiten der Gesellschaft	125
(1)	Rechtsformmissbrauch	126
(2)	Haftung als director, de facto director oder shadow director gegenüber der Gesellschaft	126
(3)	Direkt-/Durchgriffshaftung des Gesellschafters aus Delikt oder Vertrag	128
(4)	fraudulent trading und wrongful trading	128
B.	Weitere Verpflichtungen des personal representative zur Zahlung von Nachlassverbindlichkeiten	130
1.	Keine Verpflichtung zur Zahlung von inheritance tax für shares	130
2.	Kosten der administration	131
3.	Keine Verpflichtung des ancillary administrator zur Begleichung von Erbschaftsschulden im Sinne von § 1967 BGB im Rahmen der Verwaltung des Nachlasses, soweit es um letztwillige Verfügungen des Erblassers geht	131
C.	Distribution – Verteilung des Nachlasses an die Erben als beneficiaries	132
1.	Auf die distribution anzuwendendes Recht	132
2.	Pflicht zur Durchführung der distribution	134
3.	Ausantwortung des Reinnachlasses an wen?	135
a)	Bei Vorhandensein eines Testamentsvollstreckers/Nachlassverwalters	135
b)	In sonstigen Fällen	136
4.	Übertragung des Reinnachlasses in der Praxis	138
a)	Übertragung der shares als Reinnachlass	138
b)	Geld als Reinnachlass	140
5.	Persönliche Haftung des ancillary administrator für Nachlassverbindlichkeiten nach Abschluss der Nachlassverwaltung	141
D.	Haftung des ancillary administrator aus devastavit	142
E.	Herausgaberecht	143
III.	<i>Möglichkeiten des deutschen Nachlassgerichts und der ordentlichen Gerichtsbarkeit</i>	144
A.	Ernennung eines Nachlassabwicklers für die shares – Rechtsschutzbedürfnis	144
B.	Sonstige gerichtliche Möglichkeiten im Rahmen des englischen administration-Verfahrens	145
1.	Anerkennung des ancillary administrator vor deutschen Gerichten	146
2.	Verfahren mit Beteiligung des ancillary administrator vor deutschen Gerichten	147
C.	Erbscheinserteilung gem. § 2353 BGB	149
§ 5	Nichtdurchführung des englischen administration-Verfahrens	152
1.	<i>Fall des testamentarisch benannten executor oder Testamentsvollstreckers</i>	152

A.	Übergang des legal title	152
B.	Durchsetzung des deutschen Erbfolgerechts – Haftung des testamentarisch eingesetzten executor	154
C.	Haftung gegenüber Nachlassgläubigern	156
D.	Haftung für Ansprüche aus gesellschaftsrechtlichen Tatbeständen, die nach dem Tode des Erblassers verwirklicht wurden	158
II.	<i>Übrige Fälle</i>	158
A.	Übergang des legal title an den shares	158
B.	Konsequenzen der Schein-membership	160
1.	Nachträgliche Beantragung der letters of administration – Rückwirkung	160
2.	Veräußerung der shares durch den eingetragenen Erben vor Ausstellung des grant	161
3.	Rechtsverhältnis zwischen Gesellschaft und eingetragenen Erben ohne Beantragung eines grant	165
a)	Keine Rückabwicklung der Schein-membership	165
b)	Geltendmachung von Ansprüchen aus der membership	167
	Zusammenfassung von Teil II und Stellungnahme	169
	Teil III Die Planung der Nachfolge in die shares einer »deutschen limited«	173
§ 6	Gesellschaftsrechtliche Nachfolgeregelungen des englischen Rechts im Vergleich zum deutschen GmbH-Recht	176
I.	<i>Ausschluss der Vererblichkeit in der Satzung</i>	176
A.	Deutsches Recht	176
1.	Direkter Ausschluss der Vererblichkeit	176
2.	Anordnung einer Sondernachfolge in der Satzung	177
3.	Automatisierte Einziehung im Todesfall	178
4.	Automatisierte Kaduzierung im Todesfall	179
5.	Aufschiebend bedingte Anteilsübertragung unter Lebenden	181
B.	Englisches Recht	182
1.	Statutarische Anordnung einer unmittelbaren Sondernachfolge	182
2.	Anordnung eines right of survivorship in der Satzung	183
3.	cancellation im Todesfall	184
4.	forfeiture im Todesfall	185
5.	surrender im Todesfall	186
a)	englische Rechtsprechung zum surrender	187
b)	Prüfung eines statutarischen surrender nach englischem Gesellschaftsrecht und sonstigem englischen und deutschen Sachrecht	187
aa)	Bedingte Rechtsgeschäfte im englischen Recht	188
bb)	Vereinbarkeit mit dem englischen Gesellschaftsrecht	188
(1)	Einfacher surrender	188
(2)	surrender unter Verpflichtung der Gesellschaft zur Wiederausgabe der Anteile	189
cc)	Der surrender als Schenkung auf den Todesfall	190
dd)	Vereinbarkeit des surrender mit sonstigem deutschen oder englischen Sachrecht	192

(1) Unvereinbarkeit mit der englischen donatio mortis causa	193
(2) Kollisionsrechtliche Prüfung der Anwendbarkeit der englischen Regeln der donatio mortis causa	195
c) Ergebnis	197
6. Aufschiebend bedingte Anteilsübertragung unter Lebenden	197
C. Ergebnis	198
II. <i>Sonstige gesellschaftsvertragliche Einwirkungsmöglichkeiten auf die Rechtsnachfolge</i>	199
A. Deutsches Recht	199
1. Abtretungsverpflichtung	199
2. Vinkulierungsklausel	202
3. Einziehungsklausel – Einziehungsermächtigung	203
4. Kaduzierung	205
B. Englischs Recht	206
1. Abtretungsverpflichtung – compulsory transfer	206
2. Ablehnungsklausel – right to refuse	209
3. Vorkaufsrechte – preemption rights	212
4. Rückkauf von redeemable shares durch die Gesellschaft	213
C. Ergebnis	213
§ 7 Möglichkeiten der Verhinderung oder Umgehung des administration-Verfahrens	215
I. <i>Schenkung auf den Todesfall</i>	215
II. <i>Joint holdership mit dem Bedachten schon zu Lebzeiten</i>	216
A. Joint holdership als Mittel zur Planung der Gesellschafternachfolge	216
B. Ausschluss des neuen jointholder von den Mitbestimmungs- und Dividendenrechten	218
III. <i>Der anglo-amerikanische trust als Mittel der Nachfolgeplanung</i>	220
A. Allgemeines	221
B. Unterscheidung zwischen testamentary trust und inter vivos trust	224
1. testamentary trust	224
a) Funktionsweise	224
b) Kollisionsrechtliche Beurteilung	225
2. inter vivos trust	225
a) trust mit vom settlor personenverschiedenen trustee	226
aa) Funktionsweise	226
bb) Kollisionsrechtliche Beurteilung	227
b) trust mit shareholder als settlor und trustee in einer Person	230
aa) Funktionsweise – gestalterische Varianten	230
(1) Variante 1	230
(2) Variante 2	232
bb) Kollisionsrechtliche Beurteilung	235
C. Ergebnis	237
IV. <i>Errichtung einer deutschen limited & Co. KG als Einheitsgesellschaft</i>	237
A. Funktion	238
1. Die GmbH & Co KG als Einheitsgesellschaft gegenüber anderen Ausgestaltungen	238
2. Funktionsweise einer limited & Co. KG als Einheitsgesellschaft	239

B. Zulässigkeit der Errichtung einer limited und Co. KG als Einheitsgesellschaft	240
1. nach deutschem Recht als Gesellschaftsstatut der KG	240
2. nach englischem Recht als Gesellschaftsstatut der limited	241
a) Die KG als body corporate-Verstoß gegen s. 23 C. A. 1985	241
b) Die KG als shareholder der limited	245
V. Einbringung der shares einer limited in eine GbR	246
§ 8 Erbrechtliche Nachfolgeregelungen im Zusammenspiel mit der administration	247
A. Separates Testament in englischer Sprache	247
B. Berücksichtigung der articles bei testamentarischen Verfügungen	248
Zusammenfassung von Teil III und Endergebnis	249
Literatur	255
Sachregister	269